

# Schrille und wehmütige Reise ins Elektroland

Die britische Pop-Gruppe Blancmange gastierte in der Loft im Metropol

Der Siegeszug der Elektronik hat eine völlig neue Musikergeneration auf den Plan gebracht. Junge Musiker, die nichts mit experimentell abgehobenen Schwebeklängen à la Klaus Schulze oder Tangerine Dream am Hut haben. Junge Musiker, die mit minimalsten Mitteln Pop-Songs produzieren, mit Rhythmusmaschinen, Sequenzern und Billig-Synthesizern. Da ist die Gefahr synthetischen Gleichklangs zwar immer nahe, doch manch eine Band schafft es, trotz massiven Einsatzes an Elektronik und Technik eigenständiges Profil zu gewinnen. Duo-Formationen haben Hochkonjunktur.

Eine noch recht neue, aber bereits recht erfolgreiche Zweiertrup-

pe ist Blancmange. Die beiden Briten Neil Arthur und Stephen Luscombe konnten in England bereits mit ihren ersten beiden Singles „I've Seen The Word“ und „Living On The Ceiling“ Hits landen. Jetzt gastierte das Duo, verstärkt durch Gitarrist David Rhodes, in der Loft, dem Saal 2 des Metropol, und überraschte mit einer exzellenten, multimedial angereicherten Show.

Eigentlich waren sie ja zu viert. Denn ohne dem andauernd mitlaufenden Tonbandgerät wäre der Auftritt kaum möglich gewesen. Sämtliche rhythmischen Grundmuster kamen aus der Konserve, Luscombe setzte melodische Tasten-Tupfer, und Rhodes bearbeitete pointiert die schrillen Gitar-

rensaiten. Sänger Neil Arthur singt mit aggressiver Stimme, wehmütig mitunter. Musikallsch erinnert Blancmange etwas an David Byrne und die Talking Heads, stilistisch sind sie voll und ganz in Elektroland zu Hause.

Umrahmt wurde das ganze von einer Dia- und Video-Show im Bühnenhintergrund. Da wurden beispielsweise bei „Living On The Ceiling“ die graziösen Bewegungen balinesischer Tempeltänzerinnen den Muskelzuckungen dunkelglänzender Bodybuilder gegenübergestellt. Der Sound war klar, die Präsentation kühl und korrekt. Blancmange wird sich sehr schnell aus der Masse der Elektrotüftler herauskatapultieren. **Peter Müller**